



Biokreis PM zum GAP-Trilog

Wer in die Zukunft starten will, muss die GAP neu denken!

#WithdrawTheCAP

Die EU-Agrarpolitik (GAP) muss jetzt Vorgaben machen, um Umwelt- und Klimaschutz zu verbessern und die Klimakrise als dringendste Herausforderung unserer Zeit zu adressieren.

Passau, 15.12.2020. Vor fünf Jahren einigten sich die Länder der Welt¹ in Paris darauf, die Klimakrise ernst zu nehmen und zügig zu handeln. Letztes Jahr verkündete die Europäische Union, der erste klimaneutrale Kontinent werden zu wollen und mit einem „Green Deal“ weltweit voranzugehen. Jetzt jedoch sehen wir uns mit einer Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU konfrontiert, die keinerlei Bezug zu den Nachhaltigkeitszielen des Green Deals hat. Was nützen wegweisende Strategien, wenn sich die realen Maßnahmen am überkommenen Status Quo orientieren?

Berechnungen² zufolge ist die Ernährungswirtschaft für mindestens 26 % der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich. Bei Landnutzung, landwirtschaftlicher Produktion und Tierhaltung sowie bei Transport, Verarbeitung und Verpackung von Lebensmitteln gibt es somit ein enormes Potenzial, unsere Klimaziele und deutlich niedrigere CO₂-Emissionen zu erreichen.

Gemeinwohlleistungen müssen belohnt werden

Momentan wird die europäische Agrarpolitik abschließend verhandelt. Nach aktuellem Stand der Dinge wird sie jedoch ein weiteres Mal darin versagen, Gemeinwohlleistungen zu belohnen und umweltschädliche Bewirtschaftungsformen in der Landwirtschaft konsequent abzustrafen.

Gottfried Erves, Biokreis-Vorsitzender, kommentiert: „Die GAP-Milliarden sollten ausschließlich den Betrieben zugutekommen, die besonders umweltfreundlich wirtschaften und durch den höheren Arbeitsaufwand oder geringere Erträge höhere Produktionskosten haben. Wer am meisten für Umwelt- und Naturschutz leistet, sollte am meisten bekommen. Die Direktzahlungen sind von gestern und gehören sukzessive abgeschmolzen.“

Maßnahmen der letzten Reform, insbesondere das Greening, haben sich als ineffektiv erwiesen. Und der Ökolandbau, der als zukunftsfähiges Gesamtsystem vielfältige gesellschaftliche Leistungen erbringt, wird nicht ausreichend gefördert. Dabei sind Artenschutz, Biodiversität und Bodenschutz nicht nur angesichts der wetterbedingten mageren Ernten der letzten Jahre, sondern auch hinsichtlich der aktuellen und kommenden Pandemien essenziell.

Deshalb müssen wir jetzt aufstehen und – gemeinsam mit vielen jungen Aktivist*innen, die in einem offenen Brief Korrekturen an der Agrarreform einfordern – das einzig Richtige von der EU-Kommission fordern: eine grundsätzliche Neuausrichtung der GAP!

Für Umwelt- und Klimaschutz, gegen ein „Weiter so“

Die EU-Institutionen haben nur so viel Macht, wie die Menschen ihnen zusprechen. Wir, die Bio-Bäuerinnen und -Bauern, die Unternehmen aus Öko-Verarbeitung und Fachhandel, die Wissenschaftler*innen und engagierten Verbraucher*innen müssen mit unserer Expertise den Druck

¹ außer Syrien, Nicaragua und die USA

² <https://ourworldindata.org/food-ghg-emissions>



erhöhen. Es gibt kein Weiter so! Die europäische Agrarpolitik muss jetzt Vorgaben machen, um Umwelt- und Klimaschutz zu verbessern und die Klimakrise als dringendste Herausforderung unserer Zeit zu adressieren.

Hintergrund

Mit jährlich ca. 60 Mrd. Euro bestimmt die EU-Agrarpolitik (GAP), welche Landwirtschaft sich in Europa lohnt. Alle sieben Jahre wird die GAP reformiert, derzeit verhandeln Mitgliedsstaaten und EU-Parlament über die Agrarförderung ab 2022.

Die GAP-Reform steht kurz vor den abschließenden Trilog-Verhandlungen zwischen EU-Agrarrat, EU-Kommission und EU-Parlament. Unter deutscher EU-Ratspräsidentschaft einigten sich vor wenigen Wochen die Agrarminister*innen als auch die Abgeordneten des EU-Parlaments auf ihre Position für die Trilog-Verhandlungen mit der EU-Kommission.

Es ist absehbar, dass die Vorgaben für Umwelt- und Klimaschutz sehr gering und wenig verbindlich ausfallen werden und das System der Direktzahlungen zementiert wird. Dabei sollten die Bäuerinnen und Bauern gezielt honoriert werden, die Wasser schützen, den Boden fruchtbar erhalten, die Artenvielfalt stärken und ihre Tiere artgerecht halten. Denn sie erbringen die wichtigen gesellschaftlichen Leistungen und verursachen weniger externe Kosten in der Lebensmittelerzeugung,

Kontakt:

Stephanie Lehmann, Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit, lehmann@biokreis.de
Biokreis e.V., Stelzlhof 1, 94034 Passau, Tel: 0851/75650-140



Biokreis – aus Liebe zur Natur, zum Tier, zur Region

Der ökologische Anbauverband Biokreis steht seit 1979 für regionale, vertrauensvolle Netzwerke, für Tierwohl und handwerkliche Lebensmittelverarbeitung im Einklang mit der Natur. Unsere Mitglieder sind Akteur*innen aus Landwirtschaft & Imkerei, Verarbeitung & Handel sowie überzeugte Verbraucher*innen. Gemeinsam gestalten wir kreativ und konsequent ökologischen Landbau.

www.biokreis.de